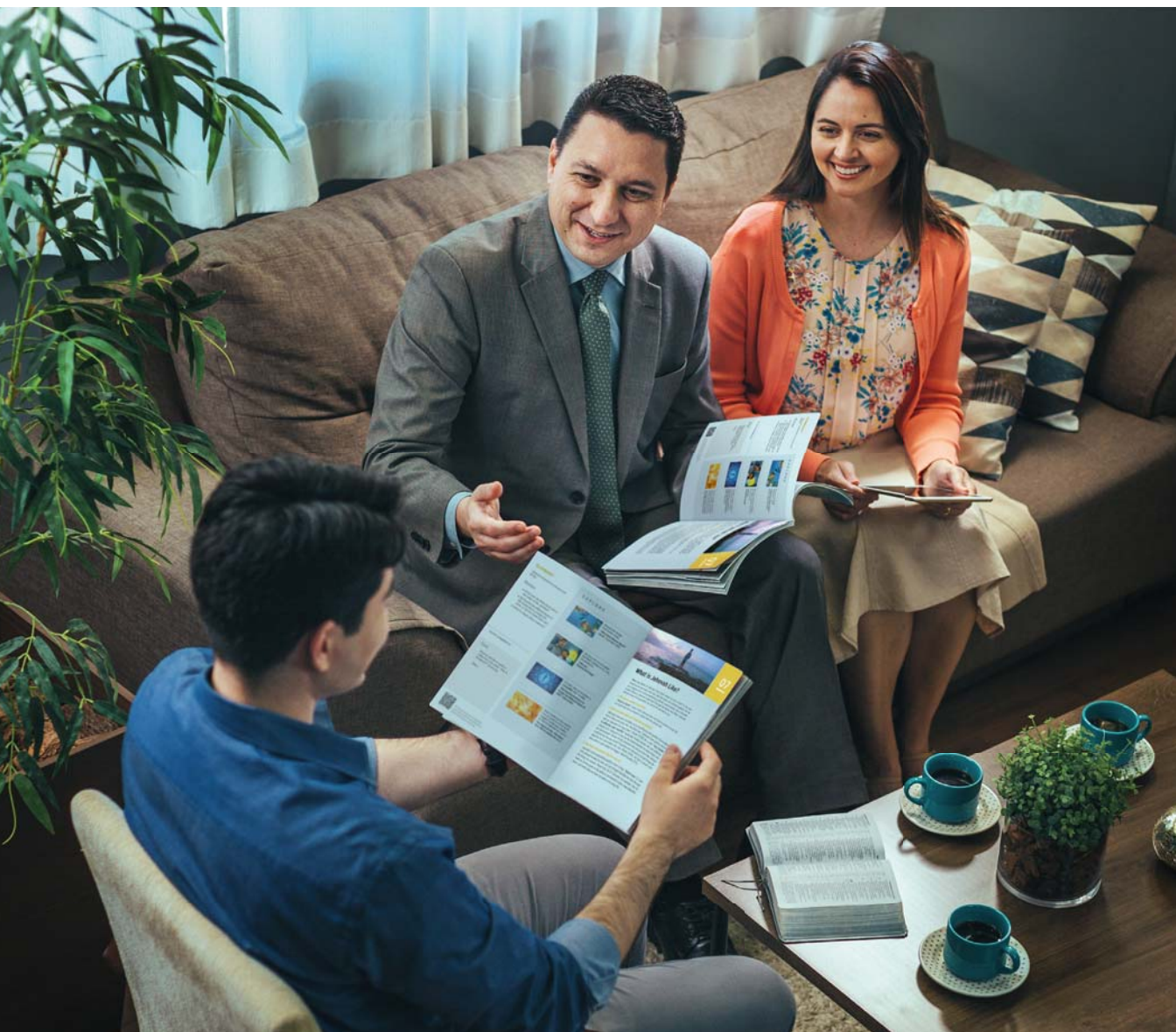


JUNI 2021

# DER WACHTTURM

VERKÜNDIGT JEHOVAS KÖNIGREICH



STUDIENARTIKEL FÜR:  
2. BIS 29. AUGUST 2021

## LIED 72

Die Königreichswahrheit  
bekannt machen

## VORSCHAU

Wir werden sehen, was wir uns von Jesus abschauen können, wenn es darum geht, Menschen zu Jüngern zu machen. Außerdem werden wir einige Besonderheiten des neuen Buches *Glücklich – für immer* kennenlernen. Es ist dafür gedacht, Bibelschüler zur Taufe zu führen.

## Bibelschüler auf dem Weg zur Taufe begleiten

„Jeder von euch soll sich ... taufen lassen“ (APG. 2:38)

EINE große Menschenmenge hatte sich versammelt – Männer und Frauen aus vielen verschiedenen Ländern. Da geschah plötzlich etwas Aufsehererregendes. Ganz gewöhnliche Juden konnten auf einmal die Muttersprache der Besucher sprechen. Das allein war schon bemerkenswert. Aber **was** diese Juden sagten und was Petrus dann allen Anwesenden erklärte, war noch bedeutsamer. Die Menschen erfuhren, dass sie durch Glauben an Jesus gerettet werden konnten. Diese Botschaft berührte sie tief, so tief, dass sie fragten: „Was sollen wir tun?“ Petrus antwortete ihnen: „Jeder von euch soll sich ... taufen lassen“ (Apg. 2:37, 38).

<sup>2</sup> An einem einzigen Tag ließen sich etwa 3000 Personen taufen und wurden Jünger von Jesus. Das war der Auftakt des gigantischen Predigtwerks, das Jesus seinen Jüngern aufgetragen hatte und das heute, im 21. Jahrhundert, noch im Gange ist. Jemand zur Taufe zu führen ist heute natürlich keine Sache von Stunden. Es kann Monate, ein Jahr oder länger dauern. Jüngermachen bedeutet Arbeit, wie jeder, der ein Bibelstudium leitet, nur zu gut weiß. In diesem Artikel geht es darum, wie du deinem Bibelschüler helfen kannst, Fortschritte in Richtung Taufe zu machen.

### DEM BIBELSCHÜLER HELFEN, GELERNTES ANZUWENDEN

<sup>3</sup> Bevor sich ein Bibelschüler taufen lassen kann, muss er das, was er lernt, in die Praxis umsetzen. (**Lies Mat-**

1. Wozu wurde eine große Menschenmenge im 1. Jahrhundert aufgefordert?
2. Worum geht es in diesem Artikel? (Siehe Titelbild.)
3. Was muss ein Bibelschüler gemäß Matthäus 28:19, 20 tun, um sich taufen lassen zu können?

**thäus 28:19, 20.)** Dann gleicht er dem Mann aus einer Geschichte, die Jesus erzählte. Dieser Mann war „so umsichtig“, tief zu graben und „sein Haus auf felsigen Grund zu bauen“ (Mat. 7:24, 25; Luk. 6:47, 48). Wie können wir den Studierenden dabei unterstützen, Gelerntes anzuwenden? Sehen wir uns drei Punkte an.

**4 *Hilf deinem Bibelschüler, sich Ziele zu setzen.*** Warum ist das gut? Dazu ein Vergleich: Eine lange Autofahrt erscheint einem viel kürzer, wenn man unterwegs gelegentlich haltmacht, um sich etwas Interessantes anzusehen. Ähnlich ist es bei der Taufe. Dieses Ziel rückt für den Studierenden eher in Reich-

4. Wie kann man einem Bibelschüler helfen, kontinuierlich auf die Taufe hinzuarbeiten? (Siehe auch den Kasten „Hilf deinem Bibelschüler, sich Ziele zu setzen und sie zu erreichen“.)

weite, wenn er sich Etappenziele setzt und sie erreicht. Dabei ist der Kasten „Ziel“ in dem Buch *Glücklich – für immer* eine große Hilfe. Besprich am Ende jeder Lektion, wie das Ziel mit dem zusammenhängt, was der Studierende gerade gelernt hat. Falls du ein anderes Ziel für ihn im Sinn hast, kann man es unter „Etwas anderes“ notieren. Nutze diesen Teil des Studiums, um regelmäßig mit deinem Bibelschüler über seine Nah- und Fernziele zu sprechen.

**5 *Hilf dem Studierenden, Änderungen in seinem Leben vorzunehmen.*** (Lies **Markus 10:17-22.**) Als Jesus einen reichen Mann aufforderte, sich von seinem Besitz zu trennen, wusste er, dass das nicht leicht sein würde (Mar. 10:23). Trotzdem legte er ihm diese tiefgreifende

5. Wozu forderte Jesus den reichen Mann aus Markus 10:17-22 auf und warum?

## Hilf deinem Bibelschüler, sich Ziele zu setzen und sie zu erreichen

1. Sprich mit dem Studierenden über mögliche Ziele
2. Hilf ihm, einen Plan aufzustellen
3. Lobe ihn immer wieder für seine Fortschritte



Änderung ans Herz. Warum? Weil Jesus Liebe für ihn empfand. Vielleicht zögern wir manchmal, unseren Bibelschüler zu Änderungen zu motivieren, weil wir denken, er wäre noch nicht so weit. Natürlich braucht es oft Zeit, alte Gewohnheiten aufzugeben und die neue Persönlichkeit anzuziehen (Kol. 3:9, 10). Doch je früher wir etwas offen ansprechen, desto früher kann der Schüler anfangen, daran zu arbeiten. Solche Gespräche zeigen ihm, dass uns etwas an ihm liegt (Ps. 141:5; Spr. 27:17).

<sup>6</sup> Durch Fragen nach dem Standpunkt kann man erkennen, wie der Bibelschüler über ein bestimmtes Thema denkt. Versuch mit solchen Fragen herauszufinden, was er schon verstanden hat und was er glaubt. Wenn du dir das zur Gewohnheit machst, fällt es dir später leichter, über sensible Themen zu sprechen. Das Buch *Glücklich – für immer* enthält viele Fragen nach dem Standpunkt. Zum Beispiel wird in Lektion 04 die Frage gestellt: „Wie berührt es wohl Jehova, wenn du seinen Namen gebrauchst?“, oder in Lektion 09: „Was möchtest du Gott gern im Gebet sagen?“ Am Anfang muss der Schüler vielleicht eine Weile überlegen, um solche Fragen beantworten zu können. Du kannst es ihm leichter machen, wenn du ihn daran gewöhnst, über die Bibeltexte und Bilder im Buch nachzudenken.

<sup>7</sup> Wenn dein Bibelschüler verstanden hat, was zu tun ist, kannst du ihm mit Erlebnisberichten von anderen Mut ma-

6. Warum ist es gut, Fragen nach dem Standpunkt zu stellen?

7. Wie können wir Erlebnisberichte wirkungsvoll einsetzen?

chen. Hat er beispielsweise Schwierigkeiten mit dem Zusammenkunftsbesuch, könntest du ihm das Video *Jehova hat für mich gesorgt* zeigen, das in Lektion 14 unter „Mehr dazu“ empfohlen wird. Solche Erlebnisberichte findet man in vielen Lektionen des Buches *Glücklich – für immer* unter: „Das Thema vertiefen“ und „Mehr dazu“.\* Nicht gut wären allerdings Vergleiche nach dem Prinzip: „Wenn er das geschafft hat, schaffst du das auch.“ Lass den Studierenden selbst zu diesem Schluss kommen. Stell vielmehr Punkte heraus, die der Person aus dem Video geholfen haben, das umzusetzen, was sie gelernt hat. Das kann ein bestimmter Bibeltext oder irgendein praktischer Schritt sein. Mach wann immer möglich deutlich, wie Jehova demjenigen geholfen hat.

<sup>8</sup> **Hilf deinem Bibelschüler, Jehova lieben zu lernen.** Wie erreichst du das? Such nach Gelegenheiten, auf Jehovas anziehende Eigenschaften aufmerksam zu machen. So lernt der Studierende Jehova als einen glücklichen Gott kennen, der für seine Freunde da ist (1. Tim. 1:11; Heb. 11:6). Mach ihm bewusst, dass die biblischen Maßstäbe gut für ihn sind und dass er daran Jehovas Liebe zu ihm erkennen kann (Jes. 48:17, 18). Je größer seine Liebe zu Jehova wird, desto mehr wird er sich motiviert fühlen, an sich zu arbeiten (1. Joh. 5:3).

\* Erlebnisberichte findet man auch 1. im *Studienleitfaden für Jehovas Zeugen* unter „Bibel“ > „Praktischer Wert“ > „Die Bibel hat ihr Leben verändert“ (Rubrik im *Wachturm*) oder 2. in der *JW Library*® unter „Medien“ > „Interviews und Lebensberichte“.

8. Wie kann man einem Bibelschüler helfen, Jehova lieben zu lernen?



Wenn du unterschiedliche Verkündiger zum Bibelstudium mitnimmst, wird es dem Studierenden leichterfallen, die Zusammenkünfte zu besuchen (Siehe Absatz 12)

### BRING DEN STUDIERENDEN MIT GLAUBENSBRÜDERN IN KONTAKT

<sup>9</sup> Ein Bibelschüler wird auf dem Weg zur Taufe Opfer bringen müssen – vielleicht auch Opfer finanzieller Art wie der reiche Mann, mit dem Jesus sprach. Wenn seine Beschäftigung nicht mit der Bibel vereinbar ist, muss er eventuell sogar die Arbeit wechseln. Viele müssen Freundschaften aufgeben. Manchmal ziehen sich auch Familienangehörige zurück, die etwas gegen Zeugen Jehovas haben. Jesus wusste, dass es einigen nicht leichtfallen würde, solche Opfer zu bringen. Doch wer ihm nachfolgt, sollte nicht enttäuscht werden. Er würde mit einer liebevollen Familie von Brüdern und Schwestern belohnt werden. **(Lies Markus 10:29, 30.)** Wie kannst du

9. Was kann es einem Bibelschüler gemäß Markus 10:29, 30 leichter machen, auf dem Weg zur Taufe Opfer zu bringen?

dazu beitragen, dass dein Bibelschüler diese Familienatmosphäre erlebt?

<sup>10</sup> *Freunde dich mit deinem Bibelschüler an.* Er muss spüren können, dass dir etwas an ihm liegt. Warum ist das so wichtig? Manuel aus Mexiko erinnert sich noch an die Zeit, als er die Bibel studierte. „Mein Bibellehrer hat mich vor jedem Studium erst mal gefragt, wie es mir geht. So fühlte ich mich entspannt und wusste, dass ich mit ihm über alles reden kann. Ich merkte, dass ich ihm wichtig bin.“

<sup>11</sup> Verbringe mit dem Bibelschüler Zeit, so wie es Jesus auch bei seinen Jüngern getan hat (Joh. 3:22). Wenn der Schüler Fortschritte macht, könntest du ihn zu dir nach Hause einladen – auf einen Kaffee, einen kleinen Imbiss oder zum gemeinsamen Broadcasting-Schauen. Das

10. Was nimmst du aus dem, was Manuel erlebt hat, für dich mit?

11. Warum ist es für einen Bibelschüler gut, wenn wir Zeit mit ihm verbringen?

bietet sich vor allem an den Feiertagen an, wenn er sich vielleicht einsam fühlt. „Durch die gemeinsame Zeit mit meinem Bibellehrer habe ich genauso viel über Jehova gelernt wie bei meinem Studium“, sagt Kazibwe aus Uganda. „Ich konnte beobachten, wie viel Jehova an seinen Dienern liegt und wie glücklich sie sind. Das wollte ich auch haben.“

**12 *Nimm unterschiedliche Verkündiger zum Studium mit.*** Manchmal würden wir vielleicht am liebsten allein oder immer mit demselben Partner zum Studium gehen. Das kann zwar bequemer sein, aber der Bibelschüler hat wahrscheinlich mehr davon, wenn er im Laufe der Zeit unterschiedliche Verkündiger kennenlernt. „Jeder, der mitkam, hatte seine ganz eigene Art, etwas zu erklären“, sagt Dmitri aus Moldawien. „Das hat mir oft neue Perspektiven auf den Stoff eröffnet. Außerdem war ich bei meiner ersten Zusammenkunft weniger nervös, weil ich schon viele Brüder und Schwestern kannte.“

**13 *Motiviere den Studierenden, die Zusammenkünfte zu besuchen.*** Jehova erwartet von uns, dass wir zusammenkommen. Es gehört zu unserer Anbetung (Heb. 10:24, 25). Außerdem sind unsere Brüder und Schwestern wie eine Familie für uns. Bei den Zusammenkünften sitzen wir sozusagen gemeinsam an einem Tisch und genießen ein schönes Essen. Der Besuch der Zusammenkünfte ist einer der wichtigsten Schritte in Richtung Taufe. Aber es kann auch ein schwieriger

---

12. Warum sollten wir unterschiedliche Verkündiger zum Bibelstudium mitnehmen?

13. Warum sollten wir den Bibelschüler motivieren, die Zusammenkünfte zu besuchen?

Schritt sein. Wie kannst du deinen Bibelschüler mithilfe des Buches *Glücklich – für immer* dabei unterstützen, irgendwelche Hürden zu überwinden?

**14** Lektion 10 des Buches *Glücklich – für immer* eignet sich gut zum Motivieren. Vor Veröffentlichung wurde diese Lektion von erfahrenen Verkündigern getestet, und sie konnten ihre Bibelschüler mit großem Erfolg zu den Zusammenkünften einladen. Warte aber nicht bis Lektion 10. Lade den Studierenden so früh wie möglich ein und versuch es immer wieder. Jeder Neue muss andere Hindernisse überwinden. Sei deshalb aufmerksam und achte darauf, ob du praktische Hilfe anbieten kannst. Verlier nicht den Mut, wenn er etwas mehr Zeit braucht. Hab Geduld und bleib weiter dran.

#### HILF DEINEM BIBELSCHÜLER, SEINE ÄNGSTE ABZUBAUEN

**15** Hat dir der Gedanke, ein Zeuge Jehovas zu werden, einmal Angst gemacht? Hast du gedacht, du könntest nie predigen gehen? Hattest du Angst, deine Familie oder Freunde würden sich gegen dich stellen? Dann kannst du dich bestimmt in deinen Bibelschüler hineinversetzen. Jesus sprach davon, dass solche Ängste aufkommen können. Doch er forderte seine Nachfolger auf, sich durch ihre Ängste nicht bremsen zu lassen (Mat. 10:16, 17, 27, 28). Wie half er ihnen, ihre Befürchtungen zu überwinden? Und wie kannst du dir an Jesus ein Beispiel nehmen?

---

14. Wie können wir unseren Bibelschüler motivieren, die Zusammenkünfte zu besuchen?

15. Welche Ängste haben manche Bibelschüler?

**16 Schule den Studierenden fortlaufend darin, über seinen Glauben zu sprechen.**

Jesu Jünger hatten womöglich ein mulmiges Gefühl, als er sie zum Predigen aussandte. Doch Jesus machte es ihnen leichter, indem er ihnen sagte, was und wo sie predigen sollten (Mat. 10:5-7). Wie kannst du ihn darin nachahmen? Hilf deinem Bibelschüler, Möglichkeiten zum Predigen zu entdecken. Kennt er zum Beispiel jemand, dem es guttun würde, von einer bestimmten biblischen Wahrheit zu erfahren? Dann zeige ihm, wie er diesen Gedanken auf einfache Art vermitteln kann. Zum Üben könntest du die Kästen „Manche sagen“ oder „Jemand könnte fragen“ in dem Buch *Glücklich – für immer* verwenden. Bring dem Studierenden bei, die Bibel zu gebrauchen, um etwas verständlich und taktvoll zu erklären.

**17 Fördere das Vertrauen in Jehova.** Jesus versicherte seinen Nachfolgern, dass Jehova ihnen helfen würde, weil er sie liebt. **(Lies Matthäus 10:19, 20, 29-31.)** Sichere deinem Bibelschüler zu, dass Jehova auch für ihn da sein wird. Das Ver-

---

16. Wie können wir Studierenden beibringen, über ihren Glauben zu sprechen?

17. Wie können wir mit Matthäus 10:19, 20, 29-31 das Vertrauen des Schülers in Jehova fördern?

trauen auf Jehova kannst du fördern, wenn du im gemeinsamen Gebet die Ziele des Schülers erwähnst. „Mein Bibellehrer hat in seinen Gebeten oft über meine Ziele gesprochen“, sagt Franciszek aus Polen. „Als ich merkte, wie Jehova diese Gebete erhört, hab ich ganz schnell angefangen selber zu beten. Ich hatte gerade eine neue Arbeit und brauchte für die Zusammenkünfte und den Kongress frei. Da hab ich wirklich Jehovas Hilfe gespürt.“

**18** Unsere Bibelschüler liegen Jehova sehr am Herzen. Und er liebt auch die Bibellehrer, weil sie anderen mit großem Engagement helfen, ihm näherzukommen (Jes. 52:7). Hast du momentan kein eigenes Bibelstudium? Dann kannst du vielleicht andere Verkündiger zu ihren Studien begleiten. So trägst auch du dazu bei, dass Bibelschüler Fortschritte in Richtung Taufe machen.

---

18. Wie denkt Jehova über die Arbeit von Bibellehrern?

---

**BILDBESCHREIBUNG Seite 5:** Ein Bruder studiert in Begleitung seiner Frau mit einem jungen Mann. Später nimmt er auch verschiedene andere Brüder zum Studium mit.

---

## WIE KANNST DU DEINEM BIBELSCHÜLER HELFEN, ...

- Gelerntes anzuwenden?
- andere aus der Versammlung kennenzulernen?
- seine Ängste zu überwinden?

**LIED 28**

Freundschaft mit Jehova

**VORSCHAU**

Leidest du manchmal unter Einsamkeit? Jehova weiß, wie du dich fühlst, und er möchte gerne für dich da sein. In diesem Artikel geht es darum, wie man mit Einsamkeit besser fertig wird. Wir erfahren auch, was wir für Brüder und Schwestern tun können, die sich einsam fühlen.

## Mit Jehova bist du nie allein

„Allen, die ihn anrufen, ist Jehova nah“ (Ps. 145:18)

FAST jeder von uns fühlt sich hin und wieder einsam. Bei manchen geht dieses Gefühl schnell vorbei, bei anderen ist es ein Dauerzustand. Man kann sich sogar einsam fühlen, wenn man von Menschen umgeben ist. Einige tun sich schwer, sich in einer neuen Versammlung zu Hause zu fühlen. Andere haben nach einem Umzug mit Einsamkeit zu kämpfen, weil sie sehr an ihrer Familie hängen. Wieder andere haben einen lieben Menschen verloren und vermissen ihn schmerzlich. Und besonders die Neuen in unseren Reihen fühlen sich manchmal isoliert, wenn sich andersgläubige Verwandte und Freunde gegen sie stellen.

<sup>2</sup> Jehova kennt uns durch und durch, und er versteht uns. Wenn wir uns einsam fühlen, nimmt er das wahr und möchte für uns da sein. Wie hilft uns Jehova? Was können wir selbst tun? Und wie können wir anderen in der Versammlung beistehen, die sich einsam fühlen? Darum geht es in diesem Artikel.

### JEHOVA NIMMT DICH WAHR

<sup>3</sup> Jehova möchte, dass alle seine Anbeter glücklich sind. Er ist jedem von uns nah und ihm entgeht es nicht, wenn wir verzweifelt sind (Ps. 145:18, 19). Denken wir nur einmal daran, wie rücksichtsvoll er auf Elia einging. Dieser treue Prophet lebte in einer Zeit, in der in Israel schlimme Zustände herrschten. Mächtige Feinde verfolgten die Anbeter Jehovas und auf Elia hatten sie es beson-

1. Welche Gründe gibt es für Einsamkeit?
2. Um welche Fragen geht es in diesem Artikel?
3. Wie ging Jehova auf Elia ein?

ders abgesehen (1. Kö. 19:1, 2). Was Elia wahrscheinlich außerdem noch zu schaffen machte, war das Gefühl, der einzige Prophet Jehovas zu sein, der noch übrig geblieben war (1. Kö. 19:10). Jehova reagierte sofort. Er schickte einen Engel, der ihm versichern sollte, dass er nicht allein war, sondern dass es noch viele andere gottesfürchtige Israeliten gab (1. Kö. 19:5, 18).

4 Jehova weiß, dass manche viel aufgeben müssen, um ihm zu dienen. Vielleicht ziehen sich Verwandte und Freunde von ihnen zurück. Petrus fragte Jesus einmal – möglicherweise mit einem besorgten Unterton: „Wir haben alles aufgegeben und sind dir gefolgt. Was wird uns das eigentlich bringen?“ (Mat. 19:27). Jesus sicherte seinen Jüngern liebevoll zu, dass sie eine große Familie gewinnen würden. **(Lies Markus 10:29, 30.)** Und Jehova, der Vater dieser Familie, hat versprochen, für jeden da zu

4. Wie zeigt sich in Markus 10:29, 30 Jehovas Interesse an denen, die auf sich allein gestellt sind?

sein, der sich für ihn entscheidet (Ps. 9:10). Was kannst du konkret tun, um dir im Kampf gegen Einsamkeit die Hilfe Jehovas zunutze zu machen?

#### WAS DU BEI EINSAMKEIT TUN KANNST

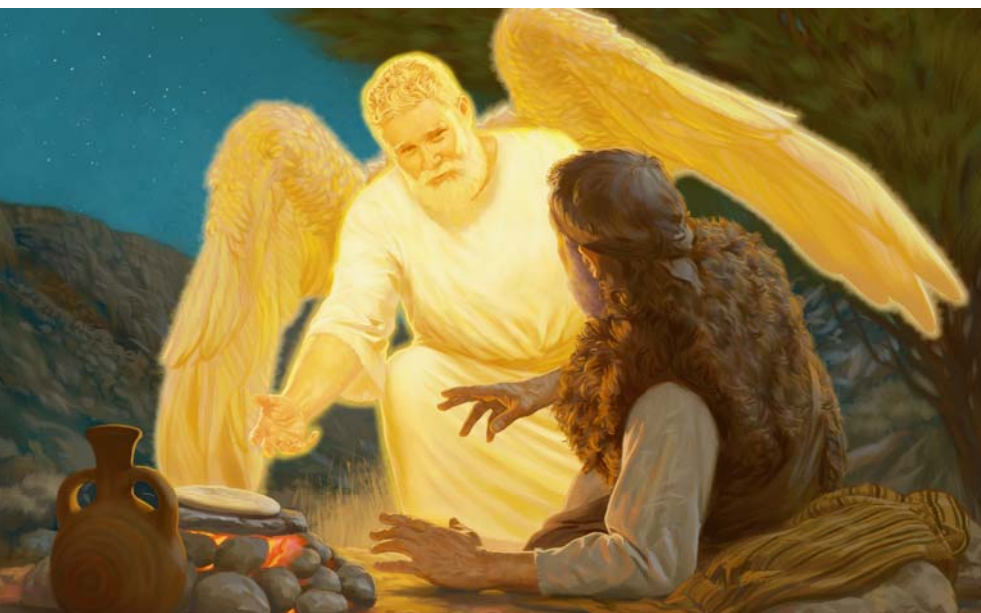
5 **Konzentriere dich darauf, wie Jehova dich stützt** (Ps. 55:22). Dann wird dir bewusst, dass du nicht allein bist. Carol,\* eine ledige Schwester, deren Familie nicht in der Wahrheit ist, sagt: „Wenn ich darüber nachdenke, wie Jehova in schwierigen Zeiten für mich da war, spüre ich, dass ich eigentlich gar nicht allein bin. Und das macht mich zuversichtlich, dass er auch in Zukunft für mich da sein wird.“

6 **Denk darüber nach, wie Jehova anderen beisteht, die sich einsam fühlen.** **(Lies 1. Petrus 5:9, 10.)** Hiroshi, der

\* Einige Namen wurden geändert.

5. Warum ist es gut, sich darauf zu konzentrieren, wie Jehova uns stützt?

6. Wie kann 1. Petrus 5:9, 10 denen Mut machen, die mit Einsamkeit zu kämpfen haben?



Jehova schickte einen Engel, um Elia zu versichern, dass er nicht allein war (Siehe Absatz 3)



Manche fühlen sich weniger allein, wenn sie sich Audioaufnahmen von der Bibel und unseren Publikationen anhören (Siehe Absatz 8)

seit vielen Jahren der einzige Zeuge Jehovas in seiner Familie ist, sagt: „In der Versammlung merkt man schnell, dass andere auch nicht die perfekten Umstände haben. Wenn man allein in der Wahrheit ist, tut es gut, zu sehen, wie sich alle nach besten Kräften anstrengen, Jehova zu dienen.“

<sup>7</sup> **Tu regelmäßig etwas für deinen Glauben.** Dazu gehört, Jehova ganz offen zu sagen, wie du dich fühlst (1. Pet. 5:7). „Was mir mit am meisten geholfen hat, mit Einsamkeit fertigzuwerden, ist, intensiv zu Jehova zu beten“, erzählt eine junge Schwester namens Massiel. Sie fühlte sich von ihrer Familie abgeschnitten, als sie sich für die Wahrheit entschied. „Jehova war ein echter Vater

7. Wie hilft dir das Gebet?

für mich. Ich habe jeden Tag zu ihm gebetet – viele Male – und ihm gesagt, wie ich mich fühle.“

<sup>8</sup> Lies regelmäßig Gottes Wort und denk über Passagen nach, die dir zeigen, wie sehr Jehova dich liebt. Bianca muss sich von ihrer Familie oft Bemerkungen anhören, die sie herunterziehen. Sie sagt: „Ich beschäftige mich gern mit Berichten über Diener Jehovas in alter und neuer Zeit, die Ähnliches durchgemacht haben. Wenn ich so etwas lese und darüber nachdenke, hilft mir das sehr.“ Manche lernen Bibeltexte auswendig, die ihnen besonders guttun, wie zum Beispiel Psalm 27:10 und Jesaja 41:10. Andere hören sich bei der Vorbereitung auf die Zusammenkünfte oder beim Bibellesen gerne die Audioaufnahmen an. Sie sagen, dass sie sich dann weniger einsam fühlen.

<sup>9</sup> Bemühe dich, regelmäßig die Zusammenkünfte zu besuchen. Das Programm wird dir guttun und du lernst deine Brüder und Schwestern besser kennen (Heb. 10:24, 25). Massiel, die schon zu Wort kam, sagt: „Obwohl ich sehr schüchtern war, hab ich mir fest vorgenommen, jede einzelne Zusammenkunft zu besuchen und einen Kommentar zu geben. So hatte ich mehr das Gefühl dazuzugehören.“

<sup>10</sup> **Such dir Freunde, die Jehova lieben.** Freunde dich mit Brüdern und Schwestern an, von denen du etwas lernen kannst – auch wenn sie nicht aus deiner Altersgruppe sind oder einen anderen

8. Wie profitierst du davon, in der Bibel zu lesen und darüber nachzudenken?

9. Was bringen dir die Zusammenkünfte?

10. Warum sind Freundschaften in der Versammlung so wichtig?

Hintergrund haben. Die Bibel sagt, dass man unter den Älteren Weisheit findet (Hiob 12:12). Aber Ältere können auch von den Jüngeren lernen. David war wesentlich jünger als Jonathan. Trotzdem wurden die beiden enge Freunde (1. Sam. 18:1). Sie halfen einander, Jehova trotz großer Schwierigkeiten treu zu bleiben (1. Sam. 23:16-18). Irina, die momentan die einzige Zeugin Jehovas in ihrer Familie ist, sagt: „Unsere Brüder und Schwestern können für uns wirklich wie Eltern oder Geschwister werden. Jehova kann uns durch sie die Familie geben, die wir brauchen.“

<sup>11</sup> Freundschaften zu schließen ist allerdings nicht immer leicht, besonders wenn man schüchtern ist. Das traf zum Beispiel auf Ratna zu, die trotz Gegnerschaft die Wahrheit angenommen hat. Sie gibt zu: „Ich musste akzeptieren lernen, dass ich die Hilfe und Unterstützung meiner Brüder und Schwestern brauche.“ Vielleicht fällt es dir schwer, über deine Gefühle zu sprechen, aber offene Kommunikation ist die Grundlage für enge Freundschaften. Deine Freunde wollen für dich da sein, aber du musst sie wissen lassen, wie sie das tun können.

<sup>12</sup> Eine der besten Möglichkeiten, Freundschaften zu schließen, ist der Predigtendienst. Carol, von der schon die Rede war, sagt: „Durch den Predigtendienst und andere theokratische Aktivitäten habe ich schon viele gute Freundinnen gewonnen. Durch sie hat mir Jehova im Lauf der Jahre immer wieder

geholfen.“ In Freundschaften mit treuen Brüdern und Schwestern zu investieren lohnt sich wirklich. Jehova kann dir durch solche Freunde helfen, gegen negative Gefühle wie Einsamkeit anzukämpfen (Spr. 17:17).

#### HILF ANDEREN, SICH ALS TEIL UNSERER FAMILIE ZU FÜHLEN

<sup>13</sup> Jeder in der Versammlung hat die Verantwortung, zu einer liebevollen, friedlichen Atmosphäre beizutragen, in der sich niemand völlig allein fühlt (Joh. 13:35). Was wir sagen oder tun, kann einen echten Unterschied machen! Dazu meint eine Schwester: „Als ich die Wahrheit kennenlernte, wurde die Versammlung meine Familie. Ohne sie hätte ich nie eine Zeugin Jehovas werden können.“ Wie kannst du denen, die allein in der Wahrheit sind, das Gefühl geben dazuzugehören?

<sup>14</sup> **Freunde dich mit anderen an.** Ein erster Schritt wäre, Neue in der Versammlung herzlich willkommen zu heißen (Röm. 15:7). Dabei wollen wir es aber nicht belassen. Unser Ziel ist es, enge Freundschaften aufzubauen. Zeige Neuen, dass du echtes Interesse an ihnen hast. Versuche zu verstehen, mit welchen Problemen sie zu kämpfen haben, ohne aber ihre Privatsphäre zu verletzen. Nicht jeder spricht gern über seine Gefühle, und man sollte so jemand nicht mit Fragen bedrängen. Versuche mit Fingerspitzengefühl zu erreichen, dass sich der andere öffnet, und höre dann geduldig zu. Du könntest zum Beispiel fragen, wie er die Wahrheit kennengelernt hat.

---

11. Was ist unentbehrlich, um enge Freundschaften aufzubauen?

12. Warum ist der Predigtendienst eine gute Möglichkeit, Freundschaften zu schließen?

---

13. Welche Verantwortung hat jeder von uns?

14. Wie können wir uns mit Neuen anfreunden?

Gibt es in deiner  
Versammlung jemanden,  
der sich freuen würde,  
wenn du Zeit mit ihm  
verbringst oder etwas  
Liebes für ihn tust?

(Siehe Absatz 16-19)



<sup>15</sup> Es ist für jeden in der Versammlung glaubensstärkend, wenn er spürt, dass sich reife Brüder und Schwestern, besonders Älteste, für ihn interessieren. Melissa, die durch ihre Mutter die Wahrheit kennengelernt hat, erzählt: „Ich kann gar nicht sagen, wie dankbar ich für die Brüder bin, die im Laufe der Jahre für mich wie Väter waren. Wenn ich jemanden zum Reden brauche, ist immer jemand da.“ Ein junger Bruder namens Mauricio, dessen Bibellehrer die Wahrheit verlassen hat, erinnert sich: „Das persönliche Interesse der Ältesten hat bei mir richtig etwas bewirkt. Sie haben immer wieder mit mir geredet, waren mit mir im Dienst, haben mir schöne Gedanken aus ihrem persönlichen Bibelstudium erzählt und sogar Sport mit mir gemacht.“ Melissa und Mauricio haben beide mit dem Vollzeitdienst angefangen.

<sup>16</sup> **Leiste praktische Hilfe** (Gal. 6:10).

15. Wie können reife Brüder und Schwestern anderen in der Versammlung helfen?

16, 17. Wie können wir anderen praktische Hilfe leisten?

„Oft reicht schon eine kleine freundliche Geste zur richtigen Zeit“, sagt Leo, der weit weg von seiner Familie als Missionar dient. „Einmal hatte ich einen Autounfall. Als ich es endlich nach Hause geschafft hatte, war ich völlig fertig. Aber dann hat mich ein Ehepaar zu einem einfachen Essen zu sich eingeladen. Ich weiß nicht mehr, was es gab, aber woran ich mich erinnere, ist, dass sie mir geduldig zugehört haben. Danach ging es mir schon viel besser.“

<sup>17</sup> Wir alle freuen uns über besondere Ereignisse wie zum Beispiel Kongresse, auch weil wir dann mit anderen Zeit verbringen und über das Programm sprechen können. Carol sagt jedoch: „Auf Kongressen fühle ich mich immer besonders einsam. Es sind zwar Hunderte oder sogar Tausende von Brüdern und Schwestern um mich herum, aber oft sind sie alle mit ihrem Partner oder ihrer Familie da. Dadurch habe ich noch mehr das Gefühl, allein zu sein.“ Anderen fällt es sehr schwer, nach dem Tod ihres Ehepartners zum ersten Mal wieder einen

Kongress zu besuchen. Kennst du jemanden, dem es so geht? Könntest du ihn dann einladen, den nächsten Kongress mit dir und deiner Familie zu verbringen?

<sup>18</sup> **Verbringe Zeit mit anderen.** Versuche, unterschiedliche Brüder und Schwestern in deine Freizeitaktivitäten miteinzubeziehen, besonders solche, die sich vielleicht allein fühlen. Gerade für sie wollen wir unser Herz weit öffnen. **(Lies 2. Korinther 6:11-13.)** „Es war immer richtig schön, wenn wir bei einer Familie eingeladen waren oder zusammen einen Ausflug gemacht haben“, findet Melissa. Gibt es in deiner Versammlung jemanden, dem du Gastfreundschaft zeigen kannst?

<sup>19</sup> Es gibt Zeiten, wo sich unsere Brüder und Schwestern besonders freuen, nicht allein sein zu müssen. Für manche könnte es eine Herausforderung sein, Feiertage mit ihrer andersgläubigen Familie zu verbringen. Andere empfinden bestimmte Tage, beispielsweise den

---

18. Wie können wir 2. Korinther 6:11-13 berücksichtigen, wenn wir Gastfreundschaft zeigen?

19. Wann könnten es andere besonders schätzen, wenn wir Zeit mit ihnen verbringen?

Todestag eines geliebten Menschen als sehr schmerzlich. Wenn wir ihnen anbieten, bei solchen Gelegenheiten Zeit mit ihnen zu verbringen, zeigen wir, dass wir uns „aufrichtig ... kümmern“ (Phil. 2:20).

<sup>20</sup> Es gibt viele Gründe, warum wir uns ab und zu einsam fühlen könnten. Aber Jehova nimmt unsere Gefühle wahr. Das dürfen wir nie vergessen. Er gibt uns das, was wir brauchen – oft durch unsere Brüder und Schwestern. **(Lies Matthäus 12:48-50.)** Wie können wir Jehova unsere Dankbarkeit dafür zeigen? Indem wir unser Bestes geben, für unsere Familie von Glaubensbrüdern da zu sein. Auch wenn es sich für uns vielleicht manchmal anders anfühlt, wir sind nie allein. Jehova ist immer an unserer Seite!

---

20. Warum können Jesu Worte aus Matthäus 12:48-50 ein Trost sein, wenn wir uns einsam fühlen?

---

**BILDBESCHREIBUNG Seite 10:** Einem verwitweten Bruder tut es gut, sich die Bibel und Studienmaterial als Audioaufnahme anzuhören. **Seite 12:** Ein Bruder und seine Tochter besuchen einen älteren Bruder und bringen ihm eine Kleinigkeit mit.

---

## WIE WÜRDEST DU ANTWORTEN?

- Woher wissen wir, dass Jehova unsere Gefühle wahrnimmt?
- Was können wir tun, wenn wir mit Einsamkeit zu kämpfen haben?
- Wie können wir anderen in der Versammlung das Gefühl geben dazuzugehören?

## LIED 36

Wir beschützen  
unser Herz

## VORSCHAU

Satan ist ein raffinierter Fallensteller. Ganz gleich, wie lange wir Jehova schon dienen, er versucht, uns in die Falle zu locken. Wir werden sehen, wie Satan Stolz und Gier benutzt, um unsere Freundschaft mit Jehova zu zerstören. Außerdem befassen wir uns damit, wie einige dem Stolz und der Gier zum Opfer gefallen sind und wie wir uns vor diesen Fallen schützen können.

## Du kannst den Schlingen des Teufels entkommen

„Sie ... entkommen der Schlinge des Teufels“ (2. TIM. 2:26)

EIN Fallensteller hat ein ganz klares Ziel: seine Beute zu fangen oder zu töten. Fallen können ganz unterschiedlich beschaffen sein, wie schon einer von Hiobs falschen Tröstern bemerkte (Hiob 18:8-10). Was unternimmt ein Jäger, um ein Tier in seine Falle zu locken? Er studiert das Verhalten des Tieres. Wo hält es sich auf? Was sind seine Vorlieben? Wann ist es unachtsam? Satan ist wie so ein Jäger. Er studiert uns regelrecht. Er achtet darauf, wo wir uns aufhalten und wofür wir uns interessieren. Dann legt er eine Falle aus, von der er hofft, dass wir aus Unachtsamkeit hineintappen. Die Bibel versichert uns jedoch, dass es möglich ist, sich aus einer solchen Falle zu befreien. Auch hilft sie uns, ihm gar nicht erst in die Falle zu gehen.

<sup>2</sup> Zwei der wirkungsvollsten Fallen des Teufels sind **Stolz** und **Gier**.<sup>\*</sup> Seit Tausenden von Jahren nutzt er diese unschönen Charakterzüge erfolgreich für seine Zwecke. Satan ist wie ein Vogelfänger, der seine Beute in eine Falle lockt oder mit einem Netz fängt (Ps. 91:3). Aber wir sind ihm nicht schutzlos ausgeliefert. Warum nicht? Weil Jehova uns über die Taktiken Satans aufgeklärt hat (2. Kor. 2:11).

<sup>3</sup> Jehova warnt uns durch Beispiele aus dem echten Leben vor Stolz und Gier. Wir werden sehen, dass sogar reife Diener Jehovas in diese Fallen getappt sind. Heißt das,

<sup>\*</sup> **KURZ ERKLÄRT:** In diesem Artikel geht es um unangebrachten **Stolz**, das Gefühl anderen überlegen zu sein, und um **Gier**, ein übertriebenes Verlangen nach Geld, Macht, Sex oder Ähnlichem.

1. Warum kann man Satan mit einem Fallensteller vergleichen?
2. Was sind zwei der wirkungsvollsten Fallen des Teufels?
3. Warum ließ Jehova warnende Beispiele in die Bibel aufnehmen?

wir haben keine Chance, diesen Fallen zu entgehen? Absolut nicht. Jehova hat solche Berichte als „warnende Beispiele“ für uns in die Bibel aufgenommen (1. Kor. 10:11). Er weiß, dass wir aus den Erfahrungen anderer lernen können. Dadurch sind wir in der Lage, den Fallen des Teufels aus dem Weg zu gehen oder zu entkommen.

### DIE FALLE DES STOLZES

<sup>4</sup> Satan möchte, dass wir einen ungesunden Stolz entwickeln. Er weiß: Wenn wir uns von Stolz beherrschen lassen, werden wir wie er und verlieren unsere Aussicht auf ewiges Leben (Spr. 16:18). Paulus warnte vor der Gefahr, dass man „vor Stolz aufgeblasen wird und das Urteil erhält, das über den Teufel gefällt worden ist“ (1. Tim. 3:6, 7). Das kann jedem von uns passieren, ob wir neu in der Wahrheit sind oder Jehova schon seit vielen Jahren dienen.

4. Wozu kann Stolz führen?

<sup>5</sup> Stolz ist eine Form von Egoismus. Satan möchte uns dazu bringen, uns mehr auf uns selbst zu konzentrieren als auf Jehova, besonders bei Problemen. Hat man dir beispielsweise zu Unrecht etwas vorgeworfen? Oder wurdest du ungerecht behandelt? Der Teufel würde es nur zu gern sehen, dass du Jehova oder deinen Brüdern die Schuld dafür gibst. Er möchte dir einreden, die einzige Lösung wäre, deinen eigenen Weg zu gehen, statt dich von Jehova durch sein Wort anleiten zu lassen. **(Lies Prediger 7:16, 20.)**

<sup>6</sup> Eine Schwester in den Niederlanden hat sich sehr über die Fehler anderer geärgert. Sie hatte das Gefühl, die Situation nicht mehr ertragen zu können. „Ich habe es nicht geschafft, etwas an meinen Gefühlen zu ändern, und war sehr einsam“, erzählt sie. „Ich

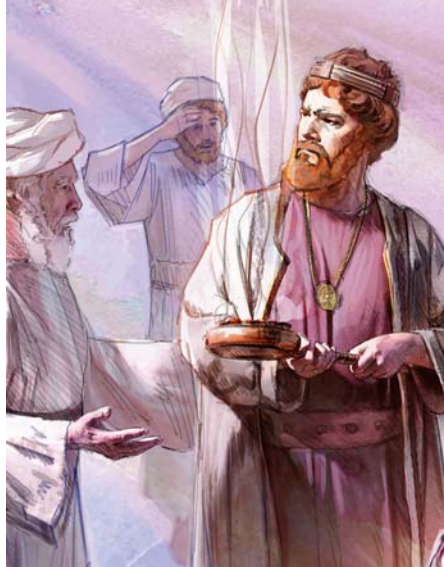
5. Wie kann Stolz gemäß Prediger 7:16, 20 zum Ausdruck kommen?

6. Was zeigt dir das Beispiel einer Schwester aus den Niederlanden?



Stolz und Gier sind zwei der wirkungsvollsten Fallen des Teufels  
(Siehe Absatz 2)





Wir können aus warnenden Beispielen lernen und so Satans Fallen aus dem Weg gehen oder entkommen  
(Siehe Absatz 3)

sagte zu meinem Mann: „Wir müssen die Versammlung wechseln.“ Doch dann sah sie auf JW Broadcasting® die Monatssendung vom März 2016. In dieser Sendung wurden Anregungen gegeben, wie man mit den Fehlern anderer besser zurechtkommt. Sie sagt: „Mir wurde klar, dass ich Demut brauchte und mich ehrlich mit meinen eigenen Fehlern auseinandersetzen musste, statt die Brüder und Schwestern in der Versammlung ändern zu wollen. Das Programm hat mir geholfen, mich auf Jehova und seine Souveränität zu konzentrieren.“ Worauf kommt es also an? Konzentriere dich bei Problemen weiter auf Jehova. Bitte ihn inständig, andere mit seinen Augen sehen zu können. Dein himmlischer Vater sieht ihre Fehler, aber er ist bereit, ihnen zu vergeben. Und das wünscht er sich auch von dir (1. Joh. 4:20).

<sup>7</sup> Aus Stolz ignorierte König Usija von Juda eine Warnung und maßte sich etwas an, das ihm nicht zustand. Usija war ein sehr fähiger Mann. Er konnte auf militärischem Gebiet, bei Bauprojekten und in

der Landwirtschaft große Erfolge verbuchen. Wie die Bibel sagt, „schenkte der wahre Gott ihm Erfolg“ (2. Chr. 26:3-7, 10). „Als er dann mächtig war, wurde sein Herz jedoch überheblich. Das war sein Untergang.“ König Usija maßte sich an, im Tempel Räucherwerk darzubringen, obwohl das nur Priester tun durften. Jehova gefiel das gar nicht und er bestrafte diesen stolzen Mann mit Aussatz. Usija blieb für den Rest seines Lebens ein Aussätziger (2. Chr. 26:16-21).

<sup>8</sup> Könnten wir aus Stolz in eine ähnliche Falle tappen wie Usija? Das passierte José. Er war ein erfolgreicher Geschäftsmann und ein geachteter Ältester. Er hielt Vorträge auf Kongressen und Kreis aufseher baten ihn um Rat. „Ich habe mich auf meine Fähigkeiten und meine Erfahrung verlassen“, gibt José zu. „Jehova hatte ich beiseitegeschoben. Ich hielt mich für stark und so habe ich Jehovas Warnungen und seinen Rat in den Wind geschlagen.“ José beging eine schwere Sünde und wurde ausgeschlos-

8. Wie hilft uns 1. Korinther 4:6, 7, nicht stolz zu werden?

7. Wie erging es König Usija?



sen. Vor einigen Jahren wurde er wieder aufgenommen und sagt jetzt: „Jehova hat mir gezeigt, dass es nicht darauf ankommt, eine bestimmte Stellung zu haben, sondern das zu tun, was er von uns erwartet.“ Vergessen wir nie, dass wir unsere Fähigkeiten und Dienstvorrechte Jehova verdanken. **(Lies 1. Korinther 4:6, 7.)** Mit stolzen Menschen kann Jehova nicht arbeiten.

#### DIE FALLE DER GIER

<sup>9</sup> Bei dem Wort Gier kommt einem wahrscheinlich Satan in den Sinn. Als Engel Jehovas muss er viele schöne Aufgaben gehabt haben. Aber er wollte mehr. Er wollte angebetet werden, was nur Jehova zusteht. Der Teufel möchte, dass wir so werden wie er. Deshalb versucht er, in uns Unzufriedenheit zu säen. Damit begann er schon bei Eva. Jehova hatte Adam und Eva mit Nahrung in Hülle und Fülle versorgt. Sie durften „von jedem Baum im Garten essen“ – außer von einem (1. Mo. 2:16). Trotzdem gelang es Satan, Eva Glauben zu machen, sie müsste unbe-

dingt von diesem einen verbotenen Baum essen. Eva war mit dem, was sie hatte, nicht zufrieden. Sie wollte mehr. Wozu das führte, wissen wir. Eva sündigte und musste schließlich sterben (1. Mo. 3:6, 19).

<sup>10</sup> Gier führte dazu, dass König David vergaß, was Jehova ihm gegeben hatte, unter anderem Reichtum, Ansehen und viele Siege über seine Feinde. David hatte einmal voller Dankbarkeit gesagt, Gottes Geschenke seien „zu zahlreich, um sie aufzuzählen“ (Ps. 40:5). Doch irgendwann vergaß er, was Jehova ihm alles geschenkt hatte. Er war nicht mehr zufrieden. Er wollte mehr. Obwohl David mehrere Frauen hatte, ließ er ein egoistisches Verlangen nach der Frau eines anderen Mannes in seinem Herzen aufkommen. Sie hieß Bathseba und war mit dem Hethiter Uria verheiratet. David hatte sexuelle Beziehungen mit ihr und sie wurde schwanger. Als ob dieser Ehebruch nicht schon schlimm genug gewesen wäre, sorgte David auch noch dafür, dass Uria umgebracht wurde (2. Sam. 11:2-15). Was hat sich David bloß dabei

9. Was taten sowohl Satan als auch Eva aus Gier?

10. Wie geriet König David in die Falle der Gier?

gedacht? Dachte er, Jehova sieht ihn nicht? Dieser treue Diener Jehovas ließ sich von Egoismus und Gier überwältigen und zahlte dafür einen hohen Preis. Glücklicherweise gab er seinen Fehler später zu und bereute. Wie dankbar muss er gewesen sein, wieder Jehovas Anerkennung zu haben! (2. Sam. 12:7-13).

<sup>11</sup> Was lernen wir aus dem, was David erlebt hat? Ein wirksames Gegenmittel gegen Gier ist Dankbarkeit für alles, was Jehova uns gegeben hat. (**Lies Epheser 5:3, 4.**) Seien wir mit dem, was wir haben, zufrieden. Bibelschüler werden angeregt, sich jeden Tag etwas zu überlegen, wofür sie Jehova danken möchten. Nach einer Woche haben sie in ihren Gebeten dann sieben verschiedene Themen erwähnt (1. Thes. 5:18). Wäre das auch etwas für dich? Wenn du über all das nachdenkst, was Jehova für dich getan hat, fördert das deine Dankbarkeit. Dankbarkeit führt zu Zufriedenheit. Und Zufriedenheit schützt vor Gier.

<sup>12</sup> Aus Gier wurde Judas Iskariot zu einem niederträchtigen Verräter. Doch das war er nicht immer (Luk. 6:13, 16). Jesus wählte ihn als Apostel aus. Judas muss ein fähiger, zuverlässiger Mann gewesen sein, denn ihm wurde die Kasse anvertraut. Mit diesen Geldern finanzierten Jesus und die Apostel ihre Predigtstätigkeit. Man könnte sie mit den heutigen Spenden für das weltweite Werk vergleichen. Irgendwann wurde Judas jedoch zum Dieb, obwohl Jesus wiederholt vor Gier gewarnt hatte (Mar. 7:22, 23; Luk. 11:39; 12:15). Diese Warnungen ließ Judas außer Acht.

<sup>13</sup> Kurz vor Jesu Tod kam es zu einem Vorfall, bei dem Judas' Gier erkennbar wurde. Jesus war mit seinen Jüngern bei Simon, dem Aussätzigen, eingeladen. Zu den Gästen gehörten auch Maria und ihre Schwester Martha. Während des Essens stand Maria auf und goss Jesus ein teures duftendes Öl über den Kopf. Judas und die anderen Jünger ärgerten sich darüber. Die anderen Jünger dachten vielleicht, man hätte dieses Geld besser den Armen geben sollen. Judas ging es jedoch um etwas anderes. Er war ein Dieb und wollte Geld aus der Kasse stehlen. Später brachte ihn Gier dazu, Jesus für den Preis eines Sklaven zu verraten (Joh. 12:2-6; Mat. 26:6-16; Luk. 22:3-6).

<sup>14</sup> Jesus führte seinen Jüngern eine grundlegende Tatsache vor Augen: „Ihr könnt nicht Sklaven Gottes und des Reichtums sein.“ (**Lies Lukas 16:13.**) Daran hat sich nichts geändert. Ein Ehepaar aus Rumänien nahm sich diese Worte zu Herzen. Sie erhielten das Angebot, vorübergehend in einem wohlhabenderen Land zu arbeiten. „Wir dachten: ‚Das muss von Jehova kommen‘, denn wir hatten große Schulden“, erzählen sie. Die Sache hatte allerdings einen Haken. Sie hätten sich dann nicht mehr wie gewohnt für Jehova einsetzen können. Nachdem sie den Artikel „Von Herzen kommende Loyalität bewahren“ im *Wachtturm* vom 15. August 2008 gelesen hatten, trafen sie eine Entscheidung. Sie berichten: „Wenn es uns einfach darum gegangen wäre, im Ausland mehr Geld zu verdienen, hätten wir Jehova den zweiten Platz

---

13. Wann wurde Judas' Gier erkennbar?

14. Wie hat sich ein Ehepaar Lukas 16:13 zu Herzen genommen?

---

11. Was schützt uns laut Epheser 5:3, 4 vor Gier?

12. Wozu führte Gier bei Judas Iskariot?

in unserem Leben gegeben. Wir wussten, dass das auf Kosten unseres Glaubens gehen würde.“ Sie lehnten das Angebot also ab. Wie ging es weiter? Der Bruder fand in ihrem Heimatland eine Arbeit, die ihre Bedürfnisse abdeckte. Seine Frau sagt: „Jehovas Hand ist nie zu kurz.“ Die beiden sind froh, dass sie Jehova und nicht das Geld zu ihrem Herrn gemacht haben.

### GEH SATAN NICHT IN DIE FALLE

<sup>15</sup> Was, wenn wir feststellen, dass wir bereits in die Falle von Stolz oder Gier getappt sind? Wir können uns befreien. Wenn der Teufel jemand „lebendig gefangen hält“, kann derjenige nach den Worten von Paulus wieder entkommen (2. Tim. 2:26). So war es auch bei David. Er hörte auf Nathan, bereute sein gieriges Verhalten und stellte seine Freundschaft zu Jehova wieder her. Vergessen wir nie: Jehova ist stärker als Satan. Wenn wir uns also von Jehova helfen lassen, können wir jeder Schlinge oder Falle des Teufels entkommen.

<sup>16</sup> Am besten ist es natürlich, Satan gar nicht erst in die Falle zu gehen. Das gelingt uns nur mit Gottes Hilfe. Aber wir

15. Warum können wir sicher sein, dass wir den Fallen des Teufels entkommen können?

16. Was hilft uns, die Fallen des Teufels zu meiden?

dürfen uns nie in Sicherheit wiegen. Selbst langjährige Diener Jehovas haben Stolz oder Gier entwickelt. Bitte Jehova deshalb jeden Tag, dir erkennen zu helfen, ob diese unschönen Eigenschaften angefangen haben, dein Denken und Handeln zu beeinflussen (Ps. 139:23, 24). Lass nie zu, dass Stolz oder Gier Macht über dich bekommen.

<sup>17</sup> Seit Jahrtausenden ist Satan auf der Jagd. Doch schon bald wird er selbst gefesselt und schließlich vernichtet werden (Offb. 20:1-3, 10). Diesen Tag sehen wir herbei. Aber bis dahin müssen wir uns vor den Fallen Satans in Acht nehmen. Kämpfen wir entschlossen gegen Stolz und Gier an, und nehmen wir den Rat ernst: „Stellt euch dem Teufel entgegen und er wird vor euch fliehen“ (Jak. 4:7).

17. Wie wird es unserem Feind, dem Teufel, bald ergehen?

---

**BILDBESCHREIBUNG Seite 15:** Aus Stolz lehnt ein Bruder biblischen Rat ab. Eine Schwester, die mit Shoppingtüten voll beladen ist, will immer noch mehr kaufen. **Seite 16:** Stolz wurde einem Engel und König Usija zum Verhängnis. **Seite 17:** Eva aß von der verbotenen Frucht, David beging Ehebruch mit Bathseba und Judas wurde zum Dieb – hinter alldem steckte Gier.

---

### WIE WÜRDEST DU ANTWORTEN?

■ Was lernen wir von König Usija über Stolz?

■ Was lernen wir von König David und Judas Iskariot über Gier?

■ Wieso können wir sicher sein, dass wir Satans Fallen entkommen können?

**LIED 113**

Gott schenkt Frieden

**VORSCHAU**

Weil wir unvollkommen sind, sagen oder tun wir manchmal etwas, das unsere Brüder und Schwestern verletzt. Wie verhalten wir uns dann?

Versuchen wir, den Frieden schnell wiederherzustellen? Sind wir gleich bereit, uns zu entschuldigen? Oder denken wir: „Wenn der andere sich verletzt fühlt, ist das sein Problem, nicht meins.“ Oder angenommen wir stoßen uns oft an dem Verhalten oder den Worten anderer. Rechtfertigen wir uns dann damit, dass wir nun mal so sind? Oder erkennen wir, dass wir da eine Schwäche haben, an der wir arbeiten sollten?

## Bring „diese Kleinen“ nicht zum Stolpern

„Passt auf, dass ihr nicht einen von diesen Kleinen verachtet“ (MAT. 18:10)

JEHOVA hat jeden Einzelnen von uns zu sich gezogen (Joh. 6:44). Lass diesen Gedanken einmal auf dich wirken. Jehova hat die Milliarden Menschen auf der Welt genau beobachtet und bei dir etwas Kostbares entdeckt: ein aufrichtiges Herz, das Liebe zu ihm entwickeln könnte (1. Chr. 28:9). Jehova kennt dich, versteht dich und liebt dich. Ist das nicht schön zu wissen?

<sup>2</sup> Du bedeutest Jehova sehr viel, und das Gleiche gilt für alle deine Brüder und Schwestern. Das machte Jesus deutlich, als er Jehova mit einem Hirten verglich. Was macht ein Hirte, wenn sich von seinen 100 Schafen eins verläuft? Er wird „die 99 in den Bergen zurücklassen und nach dem einen suchen“. Und wenn er es gefunden hat, schimpft er nicht mit ihm, sondern freut sich. Was zeigt uns das? Für Jehova ist jedes einzelne Schaf wichtig. Jesus sagte: „Mein Vater im Himmel [möchte] nicht, dass auch nur **ein einziger** von diesen Kleinen verloren geht“ (Mat. 18:12-14).

<sup>3</sup> Natürlich möchte niemand von uns seine Brüder und Schwestern entmutigen. Wie können wir es vermeiden, andere zum Stolpern zu bringen? Und was können wir tun, wenn wir selbst verletzt worden sind? Darum geht es im Artikel. Doch zunächst wollen wir uns näher mit „diesen

1. Was hat Jehova für jeden von uns getan?
2. Wie machte Jesus deutlich, dass für Jehova jedes seiner Schafe wichtig ist?
3. Worum geht es in diesem Artikel?

Kleinen“ beschäftigen, von denen in Matthäus, Kapitel 18 die Rede ist.

#### WER SIND „DIESE KLEINEN“?

<sup>4</sup> Bei „diesen Kleinen“ handelt es sich um Jünger Jesu jeden Alters. Selbst wenn sie nicht mehr jung sind, sind sie „wie Kinder“, weil sie gern von Jesus lernen (Mat. 18:3). Obwohl sie sich in ihrer Herkunft, Kultur, Denkweise und Persönlichkeit unterscheiden, glauben sie alle an Jesus. Und er liebt sie sehr (Mat. 18:6; Joh. 1:12).

<sup>5</sup> Alle „diese Kleinen“ sind für Jehova kostbar. Um besser zu verstehen, wie Jehova empfindet, überlegen wir einmal, wie wir über Kinder denken. Sie liegen uns sehr am Herzen. Wir wollen sie beschützen, weil sie noch nicht die Kraft, die Erfahrung und das Wissen von Erwachsenen haben. Zu sehen, wie ein Erwachsener verletzt wird, ist für uns schon schlimm, aber bei einem Kind nimmt uns das erst recht mit, ja es macht uns wütend. Ähnlich ist es bei Jehova. Er möchte uns beschützen und es geht ihm nahe, ja macht ihn zornig, wenn jemand einen seiner Diener verletzt oder zum Stolpern bringt (Jes. 63:9; Mar. 9:42).

<sup>6</sup> Aus welchem anderen Grund kann man Jesu Jünger als „diese Kleinen“ bezeichnen? Wen betrachtet denn die Welt als bedeutend? Es sind die Reichen, Berühmten und Mächtigen. Im Vergleich zu ihnen wirken Jesu Jünger klein und unbedeutend. (**Lies 1. Korinther 1:26-29.**) Aber Jehova sieht sie ganz anders.

---

4. Wer sind „diese Kleinen“?

5. Wie empfindet es Jehova, wenn jemand einen seiner Diener verletzt oder zum Stolpern bringt?

6. Wie sieht die Welt Jesu Jünger gemäß 1. Korinther 1:26-29?

<sup>7</sup> Jehova liebt alle seine Diener, ob sie schon länger oder erst seit Kurzem in der Wahrheit sind. Alle unsere Brüder und Schwestern sind Jehova wichtig. Deswegen sollten sie auch uns wichtig sein. Wir lieben „die **ganze** Bruderschaft“, nicht nur einen Teil davon (1. Petrus 2:17). Wir wollen alles uns Mögliche tun, um unsere Brüder und Schwestern zu beschützen und für sie da zu sein. Wenn wir merken, dass wir jemanden verletzt oder vor den Kopf gestoßen haben, sollten wir das nicht einfach damit abtun, dass der andere überempfindlich ist und schon darüber hinwegkommen wird. Was könnte Menschen verletzlich machen? Manche haben wegen ihrer Herkunft oder Vergangenheit ein geringes Selbstwertgefühl. Andere sind neu in der Wahrheit und haben noch nicht gelernt, mit den Schwächen anderer umzugehen. Was auch immer der Fall ist, wir sollten unser Möglichstes tun, den Frieden wiederherzustellen. Andererseits muss sich jemand, der sich oft gekränkt fühlt, bewusst machen, dass das ein unschöner Wesenszug ist, an dem er arbeiten sollte. Dadurch tut er etwas für seinen eigenen inneren Frieden und auch dafür, dass sich andere wohlfühlen.

#### ACHTE ANDERE HÖHER ALS DICH SELBST

<sup>8</sup> Warum sprach Jesus von „diesen Kleinen“? Seine Jünger hatten ihn gefragt: „Wer ist im Königreich des Himmels eigentlich der Größte?“ (Mat. 18:1). Die Juden gaben damals viel auf Stellung und Status. Ein Bibelwissenschaftler schrieb: „Für Ehre, Ansehen, Ruhm,

---

7. Wie möchte Jehova, dass wir für unsere Brüder und Schwestern empfinden?

8. Von welcher Denkweise waren Jesu Jünger beeinflusst?

Anerkennung und Respekt waren die Menschen bereit, sogar zu sterben.“

<sup>9</sup> Die Jünger würden sich sehr anstrengen müssen, den Konkurrenzgeist zu überwinden, der in der jüdischen Kultur tief verwurzelt war. Das wusste Jesus und er sagte zu ihnen: „Wer unter euch der Größte ist, soll wie der Jüngste werden, und wer die Führung übernimmt, wie ein Diener“ (Luk. 22:26). Wir verhalten uns wie „der Jüngste“, wenn wir andere höher achten als uns selbst (Phil. 2:3). Je mehr wir diese Denkweise verinnerlichen, desto weniger laufen wir Gefahr, andere zum Stolpern zu bringen.

<sup>10</sup> Jeder unserer Brüder und Schwestern ist uns auf irgendeinem Gebiet überlegen. Das wird uns schnell auffallen, wenn wir uns auf ihre positiven Seiten konzentrieren. Nehmen wir uns zu Herzen, was Paulus an die Korinther schrieb: „Wer macht, dass du dich von einem anderen unterscheidest? Ja was hast du, das du nicht erhalten hast? Und wenn du es doch erhalten hast, warum prahlst du dann, als hättest du es nicht erhalten?“ (1. Kor. 4:7). Widerstehen wir der Versuchung, die Aufmerksamkeit auf uns zu lenken oder uns für überlegen zu halten. Ein Bruder, der mitreißende Vorträge hält, oder eine Schwester, die geschickt darin ist, Bibelstudien zu beginnen, sollte immer darauf achten, Jehova die Ehre zu geben.

### VERGIB VON HERZEN

<sup>11</sup> Nachdem Jesus seine Nachfolger davor gewarnt hatte, andere zum Stolpern

---

9. Was mussten Jesu Jünger tun?

10. Welche Worte von Paulus sollten wir uns zu Herzen nehmen?

11. Was wollte Jesus mit der Geschichte vom König und seinem Sklaven sagen?

zu bringen, erzählte er eine Geschichte über einen König und seinen Sklaven. Der König erließ dem Sklaven eine hohe Schuld, die er niemals hätte zurückzahlen können. Später war dieser Sklave allerdings nicht bereit, einem anderen Sklaven eine viel geringere Schuld zu erlassen. Daraufhin ließ der König den hartenherzigen Sklaven ins Gefängnis werfen. Der Lehrpunkt? Jesus sagte: „Genauso wird mein himmlischer Vater jeden von euch behandeln, der seinem Bruder nicht von Herzen vergibt“ (Mat. 18:21-35).

<sup>12</sup> Mit seinem Verhalten hat der Sklave nicht nur sich selbst, sondern auch anderen geschadet. Erstens dem Sklaven, den er im Gefängnis lassen wollte, „bis er seine Schulden zurückgezahlt hätte“. Zweitens den anderen Sklaven, die das Ganze beobachtet hatten. Sie waren „entsetzt“. Auch unser Verhalten wirkt sich auf andere aus. Was kann passieren, wenn wir jemandem, der uns verletzt hat, nicht vergeben? Erstens verletzen wir denjenigen selbst, wenn wir ihm unsere Vergebung, Aufmerksamkeit und Liebe vorenthalten. Zweitens beunruhigen wir andere in der Versammlung, wenn sie merken, dass wir mit ihm keinen Frieden haben.

<sup>13</sup> Zu vergeben kommt uns selbst und anderen zugute. Das erlebte eine Pionierin, die wir Crystal nennen wollen. Sie wurde von einer Schwester aus der Versammlung verletzt. Crystal erzählt: „Ihre lieblosen Worte waren manchmal wie Messerstiche. Ich wollte mich im Predigtdienst nicht mal in dieselbe Fahrgemeinschaft einteilen lassen. Ich fing an, mei-

---

12. Wie schaden wir anderen, wenn wir nicht vergeben?

13. Was kannst du aus dem, was eine Pionierin erlebt hat, lernen?



Bist du nachtragend  
oder vergibst du von Herzen?  
(Siehe Absatz 13, 14)

nen Eifer und meine Freude zu verlieren.“ Crystal dachte, sie hätte allen Grund, sich verletzt zu fühlen. Aber sie wollte nicht nachtragend sein oder in Selbstmitleid verfallen. Sie las den Artikel „Aus dem Herzen heraus vergeben“ im *Wachtturm* vom 15. Oktober 1999 und setzte demütig die Anregungen daraus um. Crystal vergab der Schwester. Sie sagt: „Mir ist klar geworden, dass wir uns alle anstrengen, die neue Persönlichkeit anzuziehen, und dass Jehova uns jeden Tag gern vergibt. Ich habe das Gefühl, eine Zentnerlast ist von mir abgefallen, und jetzt habe ich wieder Freude.“

<sup>14</sup> Vergeben ist wichtig und richtig – das wissen wir. Aber trotzdem fällt es uns nicht immer leicht. Petrus ist es vielleicht auch so ergangen. (**Lies Matthäus 18:21,**

14. Welches Problem hatte Petrus anscheinend gemäß Matthäus 18:21, 22, und was zeigt dir Jesu Antwort?

**22.)** Was kann helfen? Erstens: Denk darüber nach, wie viel Jehova dir schon vergeben hat (Mat. 18:32, 33). Wir haben seine Vergebung nicht verdient, und doch schenkt er sie uns gerne (Ps. 103:8-10). Außerdem sind „wir verpflichtet, einander zu lieben“. Ob wir vergeben, ist uns also nicht freigestellt. Wir schulden es unseren Brüdern und Schwestern (1. Joh. 4:11). Zweitens: Denk daran, wie es sich auswirkt zu vergeben. Wir tun demjenigen, der uns verletzt hat, etwas Gutes, wir tragen zur Einheit in der Versammlung bei, schützen unsere Freundschaft mit Jehova und befreien uns von einer schweren Last (2. Kor. 2:7; Kol. 3:14). Drittens: Bete zu dem, der uns darum bittet, anderen zu vergeben. Lass nicht zu, dass der Teufel den Frieden stört, den du mit deinen Glaubensbrüdern hast (Eph. 4:26, 27). Wir brauchen Jehovas Hilfe, wenn wir Satan nicht in die Falle gehen wollen.

## LASS NICHT ZU, DASS DU INS STOLPERN GERÄTST

<sup>15</sup> Was aber, wenn dir das Verhalten eines Bruders oder einer Schwester sehr zu schaffen macht? Tu dein Möglichstes, den Frieden zu fördern. Sprich ganz offen mit Jehova. Bitte ihn, den anderen zu segnen und dir zu helfen, seine guten Seiten zu sehen – die Eigenschaften, die Jehova an ihm liebt (Luk. 6:28). Wenn du nicht über die Sache hinwegsehen kannst, dann überlege dir, wie du den anderen darauf ansprechen könntest. Es ist immer am besten anzunehmen, dass der andere dich nicht bewusst verletzen wollte (Mat. 5:23, 24; 1. Kor. 13:7). Geh im Gespräch mit ihm nicht davon aus, dass er schlechte Beweggründe hat. Aber was, wenn er keinen Frieden schließen möchte? Dann gilt der Rat: „Ertragt einander weiterhin.“ Gib den anderen nicht auf. **(Lies Kolosser 3:13.)** Und vor allem, sei nicht nachtragend, denn das könnte deiner Freundschaft mit Jehova schaden. Lass nicht zu, dass dich irgendetwas zum Stolpern bringt. So zeigst du, dass du Jehova mehr liebst als alle andere (Ps. 119:165).

<sup>16</sup> Wir dürfen Jehova als „eine einzige Herde“ unter „einem einzigen Hir-

15. Wozu rät uns Kolosser 3:13, wenn uns das Verhalten eines anderen zu schaffen macht?

16. Welche Verantwortung hat jeder von uns?

ten“ dienen (Joh. 10:16). Diese Einheit ist wirklich kostbar! In dem Buch *Organisiert, Jehovas Willen zu tun* lesen wir auf Seite 165: „Du ... profitierst von der Einheit. Du hast aber auch die Verantwortung mitzuhelfen, sie zu erhalten.“ Es ist daher wichtig, dass „wir uns bemühen, unsere Brüder und Schwestern so zu sehen, wie Jehova sie sieht“. Für Jehova gehören wir alle zu „diesen Kleinen“, die in seinen Augen kostbar sind. Siehst du deine Brüder und Schwestern auch so? Jehova bemerkt und schätzt alles, was du für sie tust (Mat. 10:42).

<sup>17</sup> Wir lieben unsere Glaubensbrüder. Deshalb sind wir „entschlossen, einem Bruder nicht einen Stolperstein oder ein Hindernis in den Weg zu legen“ (Röm. 14:13). Wir achten unsere Brüder und Schwestern höher als uns selbst und möchten ihnen von Herzen vergeben. Lassen wir nicht zu, dass uns andere zum Stolpern bringen. Stattdessen wollen wir „nach dem streben, was zum Frieden beiträgt und was uns hilft, uns gegenseitig aufzubauen“ (Röm. 14:19).

17. Wozu wollen wir entschlossen sein?

---

**BILDBESCHREIBUNG Seite 23:** Eine Schwester hat sich über eine andere Schwester geärgert. Nach einem Gespräch unter vier Augen begraben sie die Sache und gehen voller Freude zusammen in den Dienst.

---

## WIE WÜRDEST DU ANTWORTEN?

- Wer sind „diese Kleinen“ aus Matthäus, Kapitel 18?
- Wie können wir andere höher achten als uns selbst?
- Was können wir tun, wenn es uns schwerfällt, jemandem zu vergeben?



### Welche Steuern wurden zur Zeit Jesu erhoben?

DIE Israeliten waren es von jeher gewohnt, die wahre Anbetung durch Abgaben zu unterstützen. Doch zur Zeit Jesu gab es ein kompliziertes Steuersystem und die Steuerlast war für die Juden erdrückend geworden.

Jeder erwachsene Jude musste einmal im Jahr einen halben Schekel (2 Drachmen) für den Dienst in der Stiftshütte und später im Tempel entrichten. Im 1. Jahrhundert wurde diese Abgabe verwendet, um den von Herodes erbauten Tempel und die Opfer dort zu finanzieren. Einige Juden fragten Petrus, wie Jesus dazu stand. Jesus sprach sich nicht gegen diese Steuer aus. Er verriet Petrus sogar, wo er eine Münze finden könnte, um sie zu bezahlen (Mat. 17:24-27).

Die Juden mussten damals auch einen Zehntel von ihrem Ernteertrag oder von ihrem Einkommen abgeben (3. Mo. 27:30-32; 4. Mo. 18:26-28). Die religiösen Führer bestanden darauf, dass dieser Beitrag pein-

lichst genau entrichtet wurde – sogar „von der Minze und dem Dill und dem Kümmel“. Jesus übte keine Kritik an der Abgabe des Zehnten, aber er entlarvte die Heuchelei der Pharisäer und Schriftgelehrten (Mat. 23:23).

Zur Zeit Jesu standen die Juden unter der Herrschaft der Römer, die eine ganze Reihe bürgerlicher Steuern erhoben. Zum Beispiel gab es eine Grundsteuer, die mit Geld oder mit Naturalien entrichtet werden konnte. Man geht davon aus, dass ihre Höhe 20 bis 25 Prozent des Ernteertrags betrug. Jeder Jude musste außerdem eine Kopfsteuer zahlen. Auf diese Steuer wurde Jesus von den Pharisäern angesprochen. Jesus brachte die richtige Einstellung zu Steuern auf den Punkt, als er sagte: „Gebt Cäsar zurück, was Cäsar gehört, und Gott, was Gott gehört“ (Mat. 22:15-22).

Darüber hinaus gab es Zollbezirke und es wurden Zölle auf die Ein- und Ausfuhr von Waren erhoben. Sie mussten an Häfen, Brücken, Kreuzungen oder an den Zugängen von Städten und Märkten entrichtet werden.

Für die Menschen unter der römischen Herrschaft stellte die Gesamtsteuerlast eine große Härte dar. Wie der römische Historiker Tacitus schrieb, baten während der Regierung von Kaiser Tiberius zur Zeit Jesu „die Provinzen Syrien und Judäa, durch ihre Steuerlasten erschöpft, um Herabsetzung der Tribute“.

Erschwerend kam noch hinzu, dass das Recht, Steuern einzutreiben, versteigert wurde. Die Höchstbietenden erzielten durch die Steuereinnahmen Gewinne. Sie trieben die Steuern allerdings nicht selbst ein, sondern beauftragten andere damit, die ebenfalls Profit machten. Wie es scheint, hatte Zachäus solche Steuereinnahmer unter sich (Luk. 19:1, 2). Diese Praxis erregte den Unmut der Menschen und sie verachteten die Steuereinnahmer, mit denen sie zu tun hatten.



## Ich habe bei jedem Schritt Jehova einbezogen

ERZÄHLT VON DYAH YAZBEK

ES WAR ein sonniger Morgen im Jahr 1984. Ich verließ gerade unser Haus in einer reichen Wohngegend von Caracas (Venezuela). Auf meinem Weg zur Arbeit beschäftigte mich ein Artikel aus einer der letzten *Wachtturm*-Ausgaben. Es ging darum, welches Bild unser Umfeld von uns hat. Ich schaute mir die Häuser an und fragte mich: „Sehen meine Nachbarn mich einfach als erfolgreichen Banker? Oder bin ich für sie ein Diener Gottes, der in einer Bank arbeitet, um für seine Familie zu sorgen?“ Die Antwort lag auf der Hand und sie behagte mir gar nicht. Ich beschloss also, etwas zu ändern.

Ich kam am 19. Mai 1940 im Libanon zur Welt. Wir wohnten in der Kleinstadt Amioûn, zogen aber ein paar Jahre später nach Tripoli. Ich war das jüngste von fünf Kindern – drei Mädchen und zwei Jungen – und wuchs in einer Familie auf, die Jehova kannte und liebte. Geldverdienen war für meine Eltern zweitrangig. Im Mittelpunkt standen das Bibelstudium, die Zusammenkünfte und der Predigtendienst.

In unserer Versammlung gab es mehrere Gesalbte. Einer von ihnen war Michel Aboud, der das sogenannte Buchstudium leitete. Anfang der 1920er-Jahre hatte er die Wahrheit in den Libanon gebracht; kennengelernt hatte er sie in New York. Ich kann mich noch gut erinnern, wie respektvoll er mit zwei Missionarinnen, Anne und Gwen Beavor, umging und wie hilfsbereit er war. Die beiden wurden für uns gute Freundinnen. Ich freute mich riesig, als ich Anne Jahrzehnte später in den Vereinigten Staaten wiedertraf und noch etwas später Gwen. Sie hatte Wilfred Gooch geheiratet und war mit ihm im Londoner Bethel.

### DER PREDIGTDIENST IM LIBANON

Als ich Kind war, gab es nur wenige Zeugen Jehovas im Libanon. Aber wir spra-

chen voller Begeisterung über das, was wir aus der Bibel gelernt hatten. Von dem Widerstand der Geistlichen ließen wir uns nicht einschüchtern. Einige Vorfälle habe ich noch lebhaft in Erinnerung.

Einmal ging ich mit meiner Schwester Sana in einem Wohnblock von Tür zu Tür. Plötzlich tauchte ein Priester auf. Irgendjemand muss ihn gerufen haben. Der Priester beschimpfte meine Schwester, wurde handgreiflich und stieß sie die Treppe hinunter. Dabei verletzte sie sich. Daraufhin holte jemand die Polizei, und die Beamten waren so nett, sich um Sana zu kümmern. Der Priester wurde auf die Wache mitgenommen, wo sich herausstellte, dass er eine Waffe trug. Der Polizeichef fragte ihn: „Was sind Sie eigentlich? Ein Geistlicher oder ein Aufrührer?“

Ein andermal fuhr unsere Versammlung mit einem gemieteten Bus in eine abgelegene Stadt, um dort zu predigen. Es war so ein schöner Tag – bis der Pfarrer auf uns aufmerksam wurde und einen Mob zusammenstürmelte. Man belästigte uns und bewarf uns mit Steinen. Dabei wurde mein Vater verletzt. Ich habe sein blutiges Gesicht immer noch vor Augen. Er ging mit meiner Mutter zum Bus zurück und wir anderen liefen ängstlich hinterher. Ich werde nie vergessen, was meine Mutter sagte, als sie ihm das Blut aus dem Gesicht wischte: „Jehova, bitte vergib ihnen. Sie wissen nicht, was sie tun.“

Als wir einmal in unserem Heimatort Verwandte besuchten, war gerade der Bischof bei meinem Großvater. Er wusste, dass meine Eltern Zeugen Jehovas sind. Obwohl ich erst 6 Jahre alt war, pickte er mich heraus und fragte: „Du, warum bist du eigentlich nicht getauft?“ Ich antwortete, dass ich doch noch ein Kind bin und erst noch viel aus der Bibel lernen muss, damit ich einen starken Glauben bekomme. Diese Antwort gefiel ihm gar nicht und er beschwerte sich bei meinem Großvater, ich sei respektlos gewesen.

Solche Vorkommnisse waren aber eher eine Seltenheit. Im Allgemeinen sind die Libanesen herzlich und gastfreundlich. Deshalb konnten wir viele schöne Gespräche führen und etliche Bibelstudien einrichten.

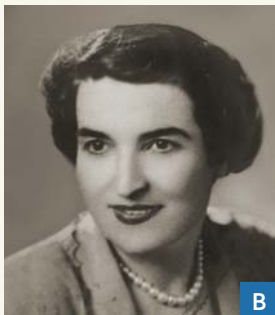
## WIR WANDERN AUS

Als ich noch zur Schule ging, kam ein junger Bruder aus Venezuela zu Besuch in den Libanon. Er besuchte unsere Versammlung und freundete sich mit meiner Schwester Wafa an. Die beiden heirateten und zogen nach Venezuela. Wafa vermisste uns so sehr, dass sie meinen Vater in ihren Briefen drängte, mit der ganzen Familie nach Venezuela auszuwandern. Irgendwann ließ er sich überzeugen.

1953 zogen wir nach Caracas in die Nähe des Präsidentenpalasts. Für mich als Jungen war es immer aufregend, wenn der Präsident



A



B



C

- A. Mein Vater
- B. Meine Mutter
- C. Ein Bild von mir aus dem Jahr 1953, als wir nach Venezuela zogen

mit seinem Chauffeur vorbeifuhr. Meine Eltern jedoch taten sich nicht leicht, sich an das neue Land, die Sprache, die Kultur, das Essen und das Klima zu gewöhnen. Sie waren noch dabei, Fuß zu fassen, als etwas Schreckliches passierte.

### EIN TRAGISCHER VERLUST

Eines Tages fühlte sich mein Vater unwohl. Das war sehr ungewöhnlich, denn er hatte immer vor Gesundheit gestrotzt. Wir konnten uns nicht erinnern, dass er jemals krank gewesen war. Man stellte bei ihm Bauchspeicheldrüsenkrebs fest und er wurde operiert. Eine Woche später war er tot.

Es lässt sich kaum in Worte fassen, wie furchtbar das für uns alle war. Ich war erst 13. Wir standen unter Schock und es fühlte sich an, als hätten wir den Boden unter den Füßen verloren. Meine Mutter wollte es einfach nicht wahrhaben, dass ihr Mann nicht mehr da war. Aber das Leben musste irgendwie weitergehen und Jehova hat uns geholfen. Als ich mit 16 von der Schule abging, wollte ich meine Familie unbedingt unterstützen.

Meine Schwester Sana hatte in der Zwischenzeit Rubén Araujo geheiratet, der

die Gileadschule besucht hatte und dann nach Venezuela zurückgeschickt worden war. Die beiden zogen nach New York. Meine Familie wollte gerne, dass ich an der Universität studiere. So ging ich ebenfalls nach New York, weil ich während meines Studiums bei meiner Schwester und ihrem Mann wohnen konnte. Sie hatten großen Einfluss auf meine Fortschritte im Glauben. Außerdem gab es in unserer Versammlung, Brooklyn-Spanisch, viele reife Brüder, die ich schätzen lernte. Zu ihnen gehörten Milton Henschel und Frederick Franz aus dem Brooklyner Bethel.

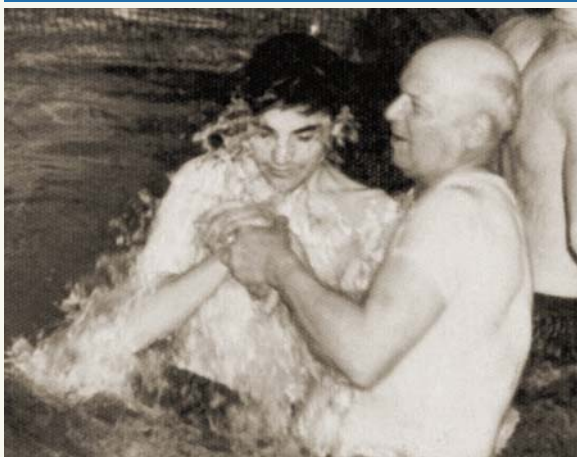
Am Ende meines ersten Studienjahres kamen mir Zweifel, ob ich das Richtige aus meinem Leben machte. Ich hatte im *Wachturm* einige Artikel zum Thema Lebensziele gelesen, die mir nicht mehr aus dem Kopf gingen. Ich sah, wie glücklich die Pioniere und Betheldiener in unserer Versammlung waren, und wünschte mir das auch. Dabei war ich noch nicht mal getauft. Mir wurde aber klar, wie wichtig dieser Schritt ist, und so gab ich mich Jehova hin und ließ mich am 30. März 1957 taufen.

### WICHTIGE ENTSCHEIDUNGEN

Nach meiner Taufe wollte ich einen weiteren wichtigen Schritt in Angriff nehmen. Ich wollte Vollzeitdiener werden. Dieser Wunsch wurde immer stärker, aber es zeichnete sich ab, dass es nicht leicht werden würde. Wie sollte ich den Pionierdienst und das Studium unter einen Hut bringen? Die Briefe zwischen New York und Venezuela flogen nur so hin und her. Ich erklärte meiner Mutter und meinen Geschwistern, dass ich mich entschieden hatte, mein Studium abzubrechen, nach Venezuela zurückzukehren und Pionier zu werden.



**Meine Schwester Sana und ihr Mann Rubén hatten großen Einfluss auf meine Fortschritte im Glauben**



**Bei meiner Taufe (1957)**

Im Juni 1957 kam ich wieder in Caracas an. Meiner Familie ging es allerdings gar nicht gut. Sie war auf ein zusätzliches Einkommen angewiesen. Wie könnte ich sie unterstützen? Mir wurde Arbeit in einer Bank angeboten, aber ich wollte doch so gerne mit dem Pionierdienst anfangen. Deshalb war ich ja zurückgekommen. Ich war entschlossen, beides zu schaffen. Mehrere Jahre lang arbeitete ich Vollzeit in der Bank und war gleichzeitig Pionier. Ich hatte noch nie so viel zu tun und war noch nie so glücklich!

Dann trat Sylvia in mein Leben, eine hübsche Schwester aus Deutschland, die mit ihren Eltern nach Venezuela gezogen war und Jehova sehr liebte. Sie wurde meine Frau. Wir bekamen zwei Kinder, Michel (Mike) und Samira. Außerdem nahmen wir meine Mutter bei uns auf, damit wir uns um sie kümmern konnten. Obwohl ich wegen meiner familiären Verpflichtungen den Pionierdienst aufgeben musste, behielt ich meinen Pioniergeist. Wann immer möglich, nutzten Sylvia und ich unseren Urlaub für den Hilfspionierdienst.

### **EIN WEITERER GROSSER SCHRITT**

Als ich mir die anfangs erwähnten Fragen stellte, gingen unsere Kinder noch zur Schule. Ich muss zugeben, dass wir ein komforta-

bles Leben führten und ich in Bankerkreisen ein gewisses Ansehen genoss. Aber eigentlich wollte ich in erster Linie als Diener Jehovas bekannt sein. Dieser Gedanke ließ mir keine Ruhe mehr. Wir setzten uns als Ehepaar hin und dachten über unsere finanzielle Situation nach. Falls ich bei der Bank aufhören würde, bekäme ich eine Abfindung. Wir hatten keine Schulden und so dachten wir, wenn wir unser Leben vereinfachen, würden wir von dem Geld eine ganze Weile leben können.

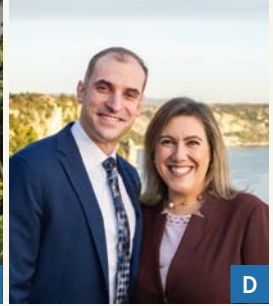
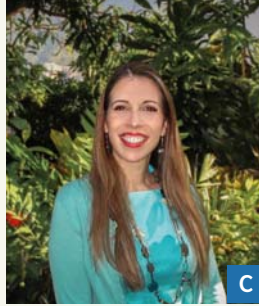
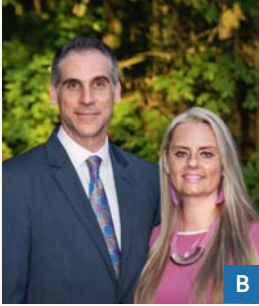
Diesen Schritt zu wagen war nicht einfach, aber meine Frau und meine Mutter standen voll hinter mir. Endlich wieder Pionier sein! Ich konnte es kaum abwarten. Nichts schien meinem Ziel im Weg zu stehen. Doch dann erwartete uns alle eine Überraschung.

### **EINE WILLKOMMENE ÜBERRASCHUNG**

Eines Tages eröffnete unser Arzt Sylvia, dass sie schwanger sei. Damit hatten wir überhaupt nicht gerechnet! Wir freuten uns sehr, aber ich dachte auch an den Schritt, den ich gehen wollte – den Pionierdienst. Wäre das jetzt noch möglich? Wir stellten

### **Unser drittes Kind Gabriel war eine willkommene Überraschung**





- A. Sylvia und ich im venezolanischen Bethel
- B. Unser ältester Sohn Mike mit seiner Frau Monica
- C. Unsere Tochter Samira
- D. Unser Sohn Gabriel mit Ambra

uns sehr schnell mental und emotional auf die neue Situation ein und freuten uns auf den Familienzuwachs. Aber was würde aus meinen sorgfältig zurechtgelegten Plänen werden?

Wir sprachen über unsere Ziele und beschlossen dann, unseren ursprünglichen Plan nicht aufzugeben. Unser Sohn Gabriel kam im April 1985 auf die Welt. Ich kündigte bei der Bank und fing im Juni 1985 mit dem Pionierdienst an. Später durfte ich sogar im Zweigkomitee mithelfen. Das Zweigbüro befand sich allerdings nicht in Caracas, sondern etwa 80 Kilometer entfernt, sodass ich zwei- bis dreimal die Woche pendeln musste.

### EIN WEITERER UMZUG

Das Zweigbüro lag in La Victoria. Deshalb beschlossen wir als Familie, dorthin zu ziehen, um näher beim Bethel zu sein. Das war für uns alle ein großer Schritt, aber meine Familie hat fantastisch reagiert. Ich kann gar nicht sagen, wie sehr ich das schätze und bewundere. Meine Schwester Baha war bereit, sich um unsere Mutter zu kümmern. Mike war schon verheiratet, aber Samira und Gabriel wohnten noch bei uns. Der Umzug nach La Victoria hieß für sie, Freunde in Caracas zurückzulassen. Und für meine liebe Sylvia war es eine ziemliche Umstellung,

die pulsierende Hauptstadt zu verlassen und sich an das Leben in einer kleinen Stadt zu gewöhnen. Auch war unser neues Haus wesentlich kleiner. Ja, der Umzug von Caracas nach La Victoria war wirklich ein gewaltiger Schritt!

Aber das war nicht die letzte Veränderung in unserem Leben. Gabriel heiratete und Samira zog aus. 2007 wurden Sylvia und ich dann ins Bethel eingeladen und dort sind wir heute noch. Unser Sohn Mike ist Ältester und steht mit seiner Frau Monica im Pionierdienst. Auch Gabriel ist Ältester und lebt mit seiner Frau Ambra in Italien. Samira ist Pionier und auswärtige Helferin für das Bethel.

### ICH WÜRDTE ES WIEDER SO MACHEN

Mein Leben ist von vielen bedeutenden Schritten gekennzeichnet und ich bereue nichts. Ich würde wieder genauso entscheiden. Alles, was ich für Jehova tun konnte, schätze ich sehr. Im Lauf der Jahre ist mir bewusst geworden, wie wichtig eine enge Freundschaft zu Jehova ist. Er kann uns bei jedem Schritt, ob groß oder klein, den Frieden geben, „der allen Verstand übersteigt“ (Phil. 4:6, 7). Sylvia und ich sind sehr gerne im Bethel und wir spüren, dass Jehova unsere Schritte gesegnet hat – Schritte, bei denen wir immer Jehova miteinbezogen haben.

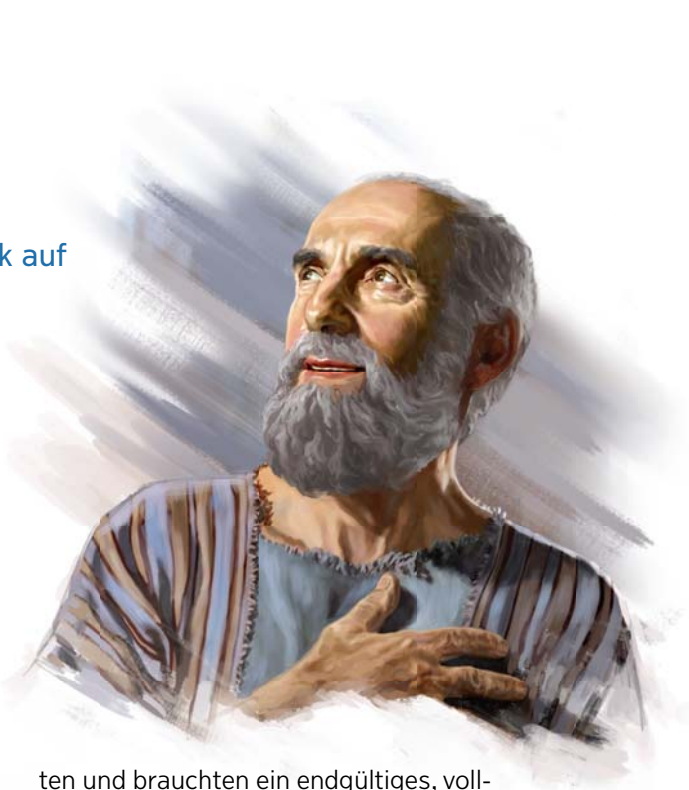
## Was meinte Paulus mit der Aussage: „Durch das Gesetz bin ich im Hinblick auf das Gesetz gestorben“ (Gal. 2:19)?

■ Paulus schrieb: „Durch das Gesetz bin ich im Hinblick auf das Gesetz gestorben, damit ich für Gott lebendig werde“ (Gal. 2:19).

Diese Aussage passt zu einem Kerngedanken seines Briefes an die Versammlungen in der römischen Provinz Galatien. Dort hatten sich einige Christen von falschen Lehrern beeinflussen lassen. Um gerettet zu werden, so lehrten diese Männer, müsse man sich an Bestimmungen des mosaischen Gesetzes halten. Vor allem ging es um die Beschneidung. Doch Paulus wusste, dass die Beschneidung kein Erfordernis mehr war. Mit kraftvollen Argumenten widerlegte er die falschen Lehren und stärkte den Glauben der Galater an das Lösegeld (Gal. 2:4; 5:2).

Wie die Bibel ganz klar sagt, nimmt ein Toter nichts um sich herum wahr und wird auch nicht davon beeinflusst (Pred. 9:5). Mit den Worten „im Hinblick auf das Gesetz gestorben“ meinte Paulus, dass das mosaische Gesetz keine Macht mehr über ihn hatte. Doch weil er an das Lösegeld glaubte, war er „für Gott lebendig“ geworden.

Diese Veränderung war durch das Gesetz gekommen. Warum kann man das sagen? Paulus hatte gerade erklärt, dass „ein Mensch nicht durch das Befolgen des Gesetzes, sondern nur durch Glauben an Jesus Christus für gerecht erklärt wird“ (Gal. 2:16). Dennoch hatte das Gesetz eine wichtige Funktion erfüllt. Paulus erläuterte: „Es wurde hinzugefügt, um Übertretungen sichtbar zu machen, bis der Nachkomme kommen würde, dem das Versprechen gegeben worden war“ (Gal. 3:19). Das Gesetz machte deutlich: Unvollkommene, sündige Menschen konnten es nicht vollkommen einhal-



ten und brauchten ein endgültiges, vollkommenes Opfer. Das Gesetz führte Menschen also zum „Nachkommen“, dem Christus. Durch Glauben an Jesus Christus konnte man von Gott für gerecht erklärt werden (Gal. 3:24). Paulus wurde für gerecht erklärt, weil ihm das Gesetz dazu verholfen hatte, Jesus zu akzeptieren und an ihn zu glauben. Daraufhin starb er „im Hinblick auf das Gesetz“ und wurde „für Gott lebendig“. Jetzt hatte nicht mehr das Gesetz Macht über ihn, sondern Gott.

In seinem Brief an die Römer drückte Paulus einen ähnlichen Gedanken aus. „Ebenso seid auch ihr, meine Brüder, durch den Körper des Christus gegenüber dem Gesetz gestorben ... Jetzt aber sind wir vom Gesetz befreit, weil wir im Hinblick auf das, was uns einschränkte, gestorben sind“ (Röm. 7:4, 6). Hier und in Galater 2:19 sprach Paulus also nicht davon, als verurteilter Sünder unter dem Gesetz zu sterben. Es ging vielmehr um Befreiung. Das Gesetz hatte keine Macht mehr über ihn und andere, die wie er durch den Glauben an Jesu Lösegeld befreit worden waren.

## IN DIESER AUSGABE

22. Studienartikel: 2. bis 8. August	2
<b>Bibelschüler auf dem Weg zur Taufe begleiten</b>	
23. Studienartikel: 9. bis 15. August	8
<b>Mit Jehova bist du nie allein</b>	
24. Studienartikel: 16. bis 22. August	14
<b>Du kannst den Schlingen des Teufels entkommen</b>	
25. Studienartikel: 23. bis 29. August	20
<b>Bring „diese Kleinen“ nicht zum Stolpern</b>	
HÄTTEST DU ES GEWUSST?	25
<b>Welche Steuern wurden zur Zeit Jesu erhoben?</b>	
LEBENSBERICHT	26
<b>Ich habe bei jedem Schritt Jehova einbezogen</b>	
FRAGEN VON LESERN	31

Diese Zeitschrift ist nicht zum Verkauf bestimmt.

Unser gottesdienstliches Werk wird weltweit durch freiwillige Spenden finanziert (siehe dazu auch [donate.jw.org](https://donate.jw.org)).

Die verwendete Bibelübersetzung ist, wenn nicht anders angegeben, *Die Bibel. Neue-Welt-Übersetzung*.

The Watchtower (ISSN 0043-1087) June 2021

© 2021 Watch Tower Bible and Tract Society of Pennsylvania.

Printed in Germany.

© Druck und Verlag: Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, Selters/Ts., V. i. S. d. P. Manfred Steffensdorfer, Selters/Ts.

AUSSERDEM IN DER *JW LIBRARY*  
UND AUF [JW.ORG](https://jw.org)

## FÜR DIE FAMILIE

### Wenn elektronische Geräte zu wichtig werden

Elektronische Geräte zu nutzen kann sich positiv oder negativ auf die Ehe auswirken. Man könnte sich fragen: Wie sieht es in meiner Ehe aus?

In der *JW Library* unter PUBLIKATIONEN > ARTIKELSERIEN > FÜR DIE FAMILIE.

Auf [jw.org](https://jw.org) unter BIBLIOTHEK > ARTIKELSERIEN > FÜR DIE FAMILIE.

## AUS UNSEREM ARCHIV

### Weltweiter Lese- und Schreibunterricht

Behördenvertreter verschiedener Länder haben Jehovas Zeugen für ihren Lese- und Schreibunterricht gelobt.

In der *JW Library* unter PUBLIKATIONEN > ARTIKELSERIEN > AUS UNSEREM ARCHIV.

Auf [jw.org](https://jw.org) unter BIBLIOTHEK > ARTIKELSERIEN > AUS UNSEREM ARCHIV.

## TITELBILD:

Ein Ehepaar bei einem Bibelstudium mit einem jungen Mann. Der Bruder leitet das Studium und verwendet dabei die gedruckte Ausgabe des Buches *Glücklich – für immer* (siehe Studienartikel 22, Absatz 2)

[jw.org](https://jw.org) besuchen oder Code scannen



w21.06-X  
210128